

24. Wurde der Verein durch Staat, Stadt (Gemeinde) oder dergl. unterstützt? — auf welche Weise?
25. Wurden bereits irgendwelche Versuche unternommen, um Staat, Gemeinde etc. für die Beratungsstellen und die übrige Aufklärungsarbeit zu interessieren? — in welcher Art und mit welchem Erfolge?
26. Um eine Statistik zu erhalten, aus welchen Volksschichten sich unsere Pilzvereine zusammensetzen, wäre eine genaue Mitgliederliste mit Angabe des Berufes der einzelnen Mitglieder erforderlich!
27. Sonstige wichtige Angaben?

Damit diese Statistik ihren Zweck und ihre Bedeutung auch im richtigen Maße erfüllen kann, ist die sofortige und sorgfältigste Beantwortung sämtlicher Fragen durch alle beteiligten Stellen unbedingt erforderlich. Die gewissenhafteste Erledigung eilt um so mehr, weil über den Stand unserer Pilzorganisationen auf dem nächsten Mykologenkongresse schon berichtet und über die weiterhin zur Förderung unserer Sache notwendigen Maßnahmen entsprechend beraten werden soll. Die Berichte sende man bitte an die Adresse des Verfassers dieser Arbeit: Darmstadt, Frankfurterstraße 57.

	<h2>Besprechungen</h2>	
------------------------------------------------------------------------------------	------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------

E. Nüesch (St. Gallen), **Die weißsporigen Hygrophoreen** (Gattungen *Limacium*, *Hygrophorus*, *Nyctalis*) Mitteleuropas. Heilbronn, C. Rembold, 66 S., 1922. Preis etwa 80 Mk.

Schon wiederholt wurden von unsrer Zeitschrift Monographien des Verfassers (s. V, S. 22, 23) in günstigem Sinne besprochen. Bei der vorliegenden Schrift finden wir folgende Vorzüge: Nach besten Quellen gearbeitete, ausführliche Artbeschreibungen (eingehender als bei Ricken), Aufzählung sämtlicher in der Literatur bekannten, berechtigt erscheinenden Arten für Mitteleuropa, Berücksichtigung der neueren Literatur, reiche Hinweise auf Abbildungen der betr. Arten, Anmerkungen über leicht ins Auge fallende Artkennzeichen, wie sie nur der Kenner zu geben vermag, Unterscheidung ähnlicher Arten, gut durchgearbeitete Bestimmungsschlüssel, Mitteilung mikroskopischer Merkmale, Angabe der Synonyme, Standortsangaben für die Schweiz, genaues Register. — Man darf es nicht etwa für überflüssig halten, wenn Arten aufgenommen sind, die bisher etwa nur in Frankreich, England, Finnland be-

obachtet sind. Diese können ebensowohl auch für Deutschland oder Österreich in Betracht kommen. So trat z. B. der bisher nur aus Finnland bekannte *Hygroph. bicolor* Karst. (= *H. Karstenii* Sacc.) vor kurzem auch in Ostpreußen bei Königsberg auf. Befremdend ist die Angabe, daß *Agar. frumentaceus* Bell. (Inoc. fr.) mit *Limac. russula* identisch sein soll. Eher dürfte sich's herausstellen, daß sie = *Inoc. lateraria* Rick. ist. — Wir wünschen den fleißigen Arbeiten des Verfassers guten Fortgang und weite Verbreitung!

E. Gramberg.

Killermann S., Pilze aus Bayern. Kritische Studien, besonders zu M. Britzelmayr, Standortsangaben und Bestimmungstabellen, I. Teil: Telephoraceen, Hydnaceen, Polyporaceen, Clavariaceen und Tremellaceen. Mit 6 Tafeln. (Denkschriften der Bayer. Botan. Gesellschaft in Regensburg. XV. Band; 1922.)

Mit großer Freude wird wohl jeder bayerische Pilzforscher und Pilzfreund diese gründliche und kritische Bearbeitung bayerischer Hymenomyceten begrüßt haben; ist es doch die Frucht eines 20jährigen gründlichen Studiums. Seit dem völlig veralteten Verzeichnis der in Bayern diesseits des Rheines gefundenen Pilze von Friedr. v. Strauß 1850 ist keine so gründliche Zusammenstellung der bayerischen Hutpilze erfolgt, denn die immerhin bedeutenden Arbeiten von Allescher und Britzelmayr umfassen im wesentlichen nur Teilgebiete Südbayerns. Um so begrüßenswerter erscheint es daher, daß nunmehr auf Grund eigener, von Glück begünstigter Durchforschungen das ganze rechtsrheinische Bayern behandelt werden konnte. Die Arbeit beruht auf den besten neuzeitlichen Grundlagen; sie wurde geschaffen nicht allein auf Grund erfolgreicher Naturbeobachtungen und mikroskopischer Untersuchungen, sondern insbesondere unter Benützung der gesamten, irgendwie in Betracht kommenden Literatur; sowohl der wertvollen alten Bilderwerke, die die Bibliothek der Bayer. botan. Gesellschaft zu Regensburg zieren, als der aufklärenden Arbeiten Bresadolas, v. Hoehnels, Lloyds u. a. und mit Hilfe des Brinkmannschen Exsikkatenwerkes und insbesondere auch durch die dankenswerte Unterstützung des Altmeisters Bresadola, den der Verfasser sogar persönlich in seiner fernen Heimat aufgesucht hatte. So ist nach menschlichem Ermessen alles

geschehen, um eine fehlerfreie und sichere Grundlage für die weitere mykologische Durchforschung unseres Vaterlandes zu bieten. Hiezu bieten nicht nur die reichen Standortsangaben, sondern insbesondere auch die Bestimmungstabellen mit den wichtigsten Merkmalen der sicher festgestellten Arten des Gebietes sowie die 5 Tafeln Handzeichnungen der bezeichnendsten Merkmale (allerdings ohne Anspruch auf Kunst!) und die photographische Wiedergabe von 4 Pilzformen auf Tafel VI, welche freilich vielleicht infolge der technischen Schwierigkeiten nicht die wünschenswerte Deutlichkeit besitzt, vorzügliche Hilfsmittel. Die Anordnung der Pilze geschieht umgekehrt wie bei Fries' Hymenomyzeten Europas, indem mit den niedern Hymenomyzeten begonnen wird, ähnlich wie bei Schroeter, Pilzflora von Schlesien, bei Herter, Pilze in Kryptogamenflora der Mark Brandenburg, und bei Migula, Kryptogamenflora Deutschlands. Eigentümlich berührt hierbei, daß die Gattung *Boletus* von den übrigen Löherspizzen abgetrennt worden ist, sowie daß *Calocera* statt zu den Gallertpilzen unter die Keulenspizzen gestellt worden ist; letzteres hätte aus wissenschaftlichen Gründen entschieden vermieden werden müssen; wenn schließlich auch praktische Erwägungen zu dieser veralteten Einordnung geführt haben sollten. Wenn sich Referent nun noch etwas eingehender mit der Beurteilung der Arbeit befaßt, so geschieht dies nicht nur wegen der grundlegenden Wichtigkeit derselben, sondern um seinerseits in der Beurteilung des großen Bilderwerkes unseres hervorragenden und leider so vielfach verkannten Hymenomyzetenforschers Britzelmayr einen Beitrag liefern zu können. Wir dürfen zweifellos auf dieses riesenhafte Bilderwerk so stolz sein, als die Franzosen auf ihren Gillet und die Engländer auf Cooke; auch diese sind sicher nicht fehlerfrei gewesen, was ja angesichts der Schwierigkeit des Stoffes kein Einsichtiger zum Vorwurfe machen wird. Britzelmayr war ein Kind seiner Zeit, trotz gründlichster Kenntnis der damaligen Literatur und fleißigster Beobachtung in der Natur mußte er zu manchen Irrtümern verleitet werden, an denen

aber nicht so sehr er selbst, als die oft grenzenlose Verwirrung und Unklarheit der damaligen Pilzliteratur, insbesondere in der Beurteilung kritischer Formen die Schuld tragen. Wenn mit Elias Fries das Altertum der Hymenomyzetenkunde zum Abschluß gekommen ist, einer Zeit, in welcher nur äußerliche Merkmale entscheidend waren, mit Hilfe deren dann allerdings durch staunenswerten Scharfsinn und durch über 60-jähriges Studium ein grundlegendes System geschaffen werden konnte, so gehörte Britzelmayr dem zweiten Zeitalter der Pilzforschung an, in welchem von mikroskopischen Merkmalen lediglich die Sporen berücksichtigt worden sind. Es muß aber anerkannt werden, daß im Gegensatz zu Quelet u. a. die Sporenmaße bei Britzelmayr möglichst genau und zuverlässig waren, zumal gerade den Sporen von Britzelmayr ein ganz überragender Wert in der Beurteilung des Pilzes zugesprochen worden ist. „Die Sporen entscheiden“! — dies war einer seiner Hauptgrundsätze. Leider hat die starre Festhaltung dieses Satzes auch zu sonst unbegründeter Aufstellung neuer Arten geführt, wie z. B. der *Lepiota angustana*, des *Polyporus caesiocoloratus* u. a., nur weil die Sporenangaben in der Literatur bisher unrichtig waren und ein Pilz mit andern Sporen eben eine andere Art darstellen mußte, mag er seinem Doppelläufer noch so ähnlich, ja sogar gleich sein. Seine Grundlage bildete das Werk: *Hymenomyces Europaei* von E. Fries; daneben benützte er aber auch die sonstige Literatur, so Saccardos *Sylloge* und insbesondere die wertvollen Bilderwerke von Berkeley, Fries, Kalchbrenner, Gillet, Krombholz, Batsch, Schäffer u. a.; ja er hat diese Bilder selbst abgezeichnet und gemalt und in einem umfangreichen Sammelband vereinigt. Zu seinem Hauptwerke, die Pilze aus Südbayern, hat er viermal die Vorlagen gefertigt; eine handkolorierte Zusammenstellung besaß der verstorbene Professor Dr. C. O. Harz in München; das Verbleiben von zwei andern Zusammenstellungen ist nicht bekannt geworden; eine vollständige handgezeichnete und gemalte Zusammenstellung in 12 Streckbänden nebst zahllosen Notizen

und den Ausschnitten der diesbezüglichen Abhandlungen besitzt Referent selber.

Wenn Britzelmayr vielleicht nicht mit Unrecht eine übergroße Artenmacherei vorgeworfen werden kann, so war dies nicht auf Eitelkeit zurückzuführen, sondern auf bestimmte Ansichten. So glaubte er alle wohl unterscheidbaren und irgendwie auch verschiedenen Formen zunächst einmal möglichst gut beschreiben, abbilden und auch benennen zu müssen, um dann einer späteren Zeit auf Grund weiterer Erfahrungen erst die Erkennung der Formenkreise, der Verwandtschaftsbeziehungen und die Sichtung und Ausschcheidung des Unwesentlichen zu ermöglichen, etwa in der Weise, wie dies jetzt bei den Phanerogamen in der Aschersonschen Flora von Mitteleuropa in so ersprißlicher Weise geschieht; ferner war er der, in Anbetracht der leichten Verbreitungsmöglichkeit der Sporen, allerdings nicht ganz begründeten Ansicht, daß beispielsweise die Pilzflora Südbayerns viele endemische oder abweichende Arten enthalten müsse, nachdem die Pilzsystematik im wesentlichen von El. Fries auf schwedische Formen gegründet sei, die doch ähnlich wie die Phanerogamen ihre Eigentümlichkeiten haben müßten. Wahrscheinlich wegen Prioritätsfragen (so in der Gattung *Inocybe*) ist Britzelmayr mit dem führenden Pilzforscher Bresadola in Zwist gekommen, was ihm selbst und seinem Werke jedenfalls sehr viel geschadet hat. Er hat dadurch den Anschluß an die neuzeitliche Pilzforschung verpaßt, die mit der gründlichen mikroskopischen Untersuchung der Urtypen der Väter der Pilzkunde, den Pilzoriginalen Persoons, Fries' u. a. durch Bresadola einsetzte, der als Erster auch die Heranziehung von Basidien, Zystiden, Hyphen und andern Zellbildungen zur Bestimmung kritischer Formen einführte, dem dann v. Höhnel, Ricken und der Verfasser gefolgt sind; eine Methode, die erst Licht in das vielfach unentwirrbare Chaos der Pilzbeschreibungen gebracht hat; auf dessen Mangel gar manche Irrtümer Britzelmayrs zurückzuführen sind, die dann nicht ihm, sondern nur den Verhältnissen angerechnet werden können. Ein erheb-

licher Mißstand ist sicher, daß, wie auch Verfasser betont hat, Britzelmayr selbst von seinen Originalarten keine Exsikkaten hinterlegt hat, so daß der Nachwelt eine sichere Beurteilung vielfach unmöglich geworden ist. Mit dieser Einschränkung will ich nun versuchen, meinerseits unter Hilfe der Notizen und Zeichenvorlagen Britzelmayrs einige Bemerkungen da zu machen, wo ich dies nach Sachlage zu den Beurteilungen Killermanns über die einzelnen Britzelmayrschen Bilder für ersprißlich finde, insbesondere wo ich zu einer andern Meinung gekommen bin.

Craterellus clavatus (Pers.) Fr. findet sich nicht nur auf Kalk, sondern auch auf andern Böden, so auf ob. Keuper-sandboden im Maineckerforst (Oberfranken); von dort und benachbarten Standorten wird der Pilz auch auf den Bamberger Markt gebracht.

Telephora pinicula Britz., Fig. 67, ist jedenfalls nur *Peniophora gigantea* (Fr.) Mass., wozu auch die Sporen stimmen.

Telephora caesio-carnea Britz., Fig. 68, dürfte der *Tulasnella lilacina* Schroet. sehr nahe stehen, auch die Sporen stimmen fast ganz überein (*Th. caesio-carnea*: 18—20/6—8 μ ; *Tul. lilac.* nach Bres. 15—21/9—10 μ).

Nachdem erst durch die Forschungen von Höhnels und Litschauers 1906 bis 1908 die Systematik der Corticien auf Grund mikroskopischer Untersuchung in klarer Weise durchgeführt worden ist, konnte Britzelmayr, der ja im wesentlichen noch auf die Arbeiten von Fries angewiesen war, freilich vielerlei Fehler nicht vermeiden.

Stereum carbonarium Br. halte ich auch für *Lloydella Chailletii*; auch die Sporen stimmen fast ganz (Sp. von *St. carb.* 6—7/2—3 μ , von *Ll. Chailletii* nach Bres. 6—7,5/3—4 μ); die dunklere, kastanienbraune Färbung der Fruchtschicht von *St. carbonarium* gegenüber dem blaßrostroten Hymenium von *Lloyd. Chail.* dürfte unwesentlich sein.

Hymenochaete Mougeotii Britz., Fig. 74, kann unmöglich zu *Ster. lilacinum* Pers. gezogen werden; da im Hymenium 60—80/8—10 μ große, gelbliche, zugespitzt keulige, dickwandige Borsten

vorhanden sind, kann es sich nur um eine Hymenochaete handeln; nichts, auch die Sporen nicht, lassen mir einen Zweifel an der richtigen Bestimmung als *H. Mougeotii* über.

Stereum Persoonianum Br., 72, mit rundlichen Sporen ($6-7 \mu$, auch $6-7/5-6 \mu$, mit breiter Spitze und einem großen Ölkern) kann schon wegen der Sporen kein *St. hirsutum* Fr. sein; der Pilz dürfte das gleichfalls an Eichen wachsende *Stereum frustulosum* (Pers.) Fr. sein, dessen Sporen auch mit $4-6/3-4 \mu$ angegeben werden. Das ähnliche, jedoch ganz resupinate *Stereum alneum* Fr. besitzt fast gleiche Sporen (nach Bres. F. Kmet. rundlich, breit zugespitzt, 6 bis $7,5 \mu$ Durchm.), bewohnt jedoch Erlen und Weiden.

Stereum sanguinolentum (A. u. S.); hierher können Britz. 39 (*Pini*) und 34 (*abietinum*) wohl mit Recht gezogen werden; die handschriftlichen Beschreibungen in Britzelmays Vorlage stimmen hiefür.

Ebenso gehört auch *m. E. St. fuscum* Britz., Fig. 70, zu *St. rugosum* Pers., welches ihm nicht bekannt gewesen zu sein scheint, nicht aber zu *Ster. fuscum* (Schrad.).

Stereum ferrugineum Britz., 38, kann nach den Sporen und Standort sowie nach der vorliegenden Beschreibung Britzelmays nur zu *Stereum sanguinolentum* gezogen werden.

Stereum nigrum Britz., 1894, 42 (Sporen zylindrisch, leicht gekrümmt, 6 bis $7/3 \mu$, farblos), weicht von *St. insigne* Bres. 1891 (Sporen obovat, $4-6/3-3,5 \mu$ nach Fung. Kmet.) hauptsächlich durch den Mangel einer gelbhaarten Zuwachszone des braunschwarzen Hutes ab; auch ist das Hymenium nicht gelb mit blaugrauer Bereifung, sondern lila, bräunlich-lila bereift. Bresadolas Pilze fanden sich an Laubholz, während *St. insigne* Fichtenholz bewohnt. Die Zusammengehörigkeit erscheint also nicht gesichert; ich meine vielmehr, daß *Lloydella striata* (Schrad.) Bres. vorliegen dürfte.

Stereum avellanum bei Britz., 57, stimmt zwar mit der Friesschen Beschreibung überein; doch ist nach Bresadola die Art unhaltbar; es dürfte *m. E. Britzel-*

mayrs Pilz mit seinen schmalen Sporen zu *Hymenochaete tabacina* Sacc., nicht aber zu *Lloydella striata* zu ziehen sein.

Hymenochaete fusco-lilacina Britz., Fig. 73, halte ich auch für *Lloydella striata* (Schrad.) Bres.

Corticium evolvens Fr. bei Britz., Fig. 58, ist jedenfalls nur *C. salicinum* Fr., ebenso halte ich mit dem Verfasser Britz. 75 für *Stereum hirsutum*. Die Sporenangabe $8/3 \mu$ bei Fig. 58 hat Britzelmayr selbst in seinen Notizen als fraglich bezeichnet, da er auch rundliche Sporen mit 4μ Durchmesser auffand; in Wirklichkeit dürfte der Pilz steril gewesen sein, die echten Sporen von *C. salicinum* sollen $16-18/4-6 \mu$ (nach Sacc.) messen. *Lomatina flocculenta* (Fr.) v. H. u. L. ist sehr ähnlich, wird aber nur von Zitterpappeln angegeben, die Sporen $8-9/2-2,5 \mu$ würden fast zu Britz. 58 passen.

Corticium latum Britz., 76, mit fast faserlosem Rande kann wenigstens als eine Form der sonst fransig-faserig berandeten *Peniophora gigantea* (Fr.) angesehen werden.

Corticium album Britz., 78, halte ich auch für identisch mit *Cort. lacteum* Fr.

Corticium myxosporum Karst. (Britz. Fig. 82) ist nach v. Höhnel mit *Peniophora setigera* (Fr.) v. H. u. L. identisch. Es könnte hier auch *Gloeocystidium praetermissum* (Karst.) Bres. in Betracht kommen, insbesondere für den Regensburger Pilz.

Corticium calceum Britz., 52, halte ich für *Cort. centrifugum* (Lev.) Bres. var. *macrospora* Brinkm.

Corticium contiguum Karst. Das Karstensche Original wurde von Höhnel nicht für eine *Sebacina*, sondern für eine wahrscheinlich neue Art von *Grandinia* gehalten. Britz. Fig. 84 wird von Höhnel (Beitr. zur Kenntnis der Cort. I, S. 3) hierher gezogen und stimmt auch zur dürftigen Karstenschen Beschreibung; gegen *C. serum* stimmen schon die Sporen (verkehrt-eiförmig, an einem Ende zugespitzt, mit großem Öltropfen, $3,5-4/2-2,5 \mu$).

Corticium lividum Britz., 53, (Sporen $6-7/3-3,5 \mu$) halte ich auch für altes *Stereum rugosum*; die Substanz

des Pilzes war nach Britzelmays Notiz lederkorkhart, während der Persoonsche wachsartig weich sein soll, auch ganz andere Sporen besitzt.

Corticium lividocoeruleum Karst. bei Britz., 85 (Sporen 3—6/1—2 μ nach Sacc.), zieht Verfasser im Gegensatz zu v. Höhnel wohl mit Recht zu *Peniophora caesia* Bres.

Corticium pinicolum Tul. = *Prototremella Tulasnei* Pat. = *Tulasnella incarnata* (Joh. Ols.) Juel., Britz., Fig. 89 (Sporen 9/6—7 μ , abgerundet), stellt zweifellos diesen auf Nadelholzzrinde vorkommenden Pilz vor, nicht aber *Cort. laeve* mit schmälere, keilförmig zugespitzten Sporen.

Corticium comedens Britz., 62, halte ich mit seinem freudig roten Hymenium und nach den Sporen (zylindrisch gekrümmt, 11—13/4—5 μ) für *Peniophora incarnata* (Pers.) Bres.

Corticium Pellicula Karst., Britz., Fig. 93, kann mit seinem Farbenwechsel kaum das weißbleibende *C. serum* darstellen. Es handelt sich hier wohl um *Peniophora Aegerita* (Hoffm.) v. H. u. L.

Corticium portentosum B. et C. gehört zu *Stereum* = *Stereum portentosum* (B. et C.) in v. H. u. L. *Cort. I*, p. 39 (1906).

Corticium angulatum Britz., Fig. 91, ist als *Aleur. aurantius* (P.) Schr. sicher richtig gedeutet.

Corticium coronatum Britz., 106, gehört wohl zu *Cortic. byssinum* Karst., ebenso Fig. 108 (*Hypochnus effusus* Bou.).

Corticium cremorinum Britz., 61, halte ich nicht für *C. laeve*, sondern mit *C. alutaceum* (Schrad.) Bres. = *Cort. radiosum* Fr. verwandt. Der Pilz ist kaum verschieden von *Cortic. helveticum* (Pers.) v. H. u. L. = *C. tomentelloides* v. H. u. L.; Fig. 80 gehört auch trotz der gelblichen Sporen (Sporenstaub weißlich!) hieher, nicht zu *Peniophora arida* Fr. mit viel größeren, eiförmigen (nicht kugelligen) Sporen; die Corticien zeigen vielfach unter dem Mikroskope gelbliche Sporen, so gibt ja Verfasser selbst unter *Gl. alut.* S. 27 an, daß dessen Sporen auch gelblich seien.

Corticium tomentosomarginatum Britz., 51, ist zweifellos eine *C.*

laeve Pers. Britzelmayr selbst gibt an, daß ihn nur die widersprechenden Angaben über die Sporen zur Aufstellung dieser Art veranlaßt haben. Der abgebildete Pilz fand sich auf einem Laubbaumstumpf; der abstehende, weißfilzige Rand ist für *C. laeve* bekanntlich bezeichnend.

Zu *Aleurodiscus polygonius* (P.) Hoehn. möchte ich bemerken, daß dieser Pilz in Unterfranken an Zitterpappeln ziemlich häufig vorkommt. Kniep hat bekanntlich mit den in Vierergruppen ausgestreuten Sporen dieses Pilzes seine Arbeiten über Geschlechtsbestimmung und Reduktionsteilung ausgeführt (Verh. d. phys.-mediz. Ges. Würzburg, N. F., Bd. 47).

Aleurodiscus roseus (P.) Hoehn. et L. Der Pilz ist von Britzelmayr in seinen Vorlagen zu Fig. 17 blaßrötlichblau gefärbt; er bezeichnet handschriftlich diese Abbildung als schlecht. Vielleicht handelt es sich um *Corticium ionides* Bres.

Peniophora pubera (Fr.) sensu Bres. bei Britz., 100, kann tatsächlich in keiner Weise von *Cort. laeve* Pers. unterschieden werden; besonders bezeichnend sind die lang zugespitzten Sporen.

Hypochnus floccidus Britz., 112, halte ich auch für *Peniophora byssoidea* (Pers.) Brinkm.

Peniophora gigantea Fr., Britz. 43, nebst der Beschreibung stellt zweifellos diesen Pilz vor; *Cort. serum* halte ich für ganz ausgeschlossen!

Peniophora sulfurea Bres. Der Deutung von Britzelmayr, 18, als resupinate Form von *Stereum hirsutum* muß ich schon in Anbetracht des ziemlich dicken Querschnittes beipflichten, auch die länglich-elliptische Sporenform (leider ohne Maßangabe!) spricht nicht dagegen. Mangels jeder Beschreibung läßt sich nichts Bestimmtes angeben.

Peniophora subsulphurea (Karst.) Bres. ist von Britzelmayr, 94, zweifellos richtig erkannt, wie auch Verfasser betont.

Hypochnus effusus Bon. bei Britz., 108, halte ich für *Peniophora Aegerita* (Hoffm.) v. H. (Forts. folgt.)
A. Ade, Gemünden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [1_1922](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Besprechungen 76-78](#)